

17. Januar 2021

Sofa-Andacht: „Fasten“

Pfarrer Berthold Kreile

Liebe Hörerinnen und Hörer.

Eigentlich wäre gerade der Höhepunkt der Faschingszeit, die heuer sehr ruhig ausfällt. In gut einer Woche geht sie mit Aschermittwoch zu Ende und beginnt die Passionszeit. Im katholischen Bereich ist der Begriff Fastenzeit geläufiger, weil man früher nach dem ausgelassenen Karneval bis Ostern die Fastengebote eingehalten hat.

Beim Wort Fasten denken vermutlich die meisten Menschen bei uns an Schlankheitskuren, mehr Fitness oder Heilfasten zur Entgiftung des Körpers o.ä. doch ursprünglich hat das Fasten eine religiöse Funktion. Der Verzicht auf Essen oder Genussmittel an bestimmten Tagen oder der Verzicht auf bestimmte Speisen war ein Opfer, mit dem Gott gnädig stimmen wollte oder von Gott Belohnung erhoffte. Die Meinung war, wenn ich Gott etwas gebe und opfere, gibt Gott etwas zurück

Das wird deutlich in einem Abschnitt aus Jesaja 58, wo es heißt:

*Sie fordern von Gott Recht, sie wollen, dass er ihnen nahe sei (und sagen:).
»Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?*

Da wird Enttäuschung laut. Die Israeliten erhalten aber auch eine Antwort auf ihre Fragen und die fällt nicht besonders charmant aus:

Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

Hier wird die Haltung der Menschen, der Israeliten kritisiert. Der Profet, der die Worte Gottes weitergibt oder interpretiert, meint zunächst: Es passt nicht zusammen, dass man einerseits fastet und damit Gott gefallen will, aber sonst im Alltag alles beim alten bleibt, sich streitet und gegenseitig das Leben schwer



macht. Man kann nicht auf der einen Seite fromm tun und am gleichen Tag 50 Mitarbeiter entlassen. Man kann sich nicht bei Gott ins gute Licht rücken wollen und nur auf den eigenen Vorteil bedacht sein. In Anlehnung an Dietrich Bonhoeffer, der gesagt hat „Nur wer für die Juden schreit, darf gregorianisch singen“, könnte man formulieren: Nur wer achtsam mit seinen Mitmenschen umgeht, darf sich mit 7 Wochen ohne brüsten.

Deshalb soll man Fasten ganz anders und neu verstehen meint unser Predigttext. Es muss mit dem Verzicht auf Essen oder Süßigkeiten oder Alkohol gar nichts zu tun haben.

Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! 7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Wenn man schon meint, auf etwas verzichten zu müssen, um Gott zu gefallen, dann sollte es gleichzeitig anderen zugutekommen. Dann könnte es etwas sein, womit wir die Welt besser machen. Unser Predigttext nennt: Lasten abnehmen und jeden, der unterjocht wird, zu Hilfe kommen. Nicht das Recht des Stärkeren ausnützen. Mit dem Hungrigen das Brot brechen, Obdachlosen Gastfreundschaft gewähren, Kleider sammeln und abgeben. Das wird manche von uns zurecht an die 7 Werke der Barmherzigkeit erinnern, die Jesus im Gleichnis vom Weltgericht erwähnt. Und diese 7 Werke der Gerechtigkeit sind das Leitmotiv der Diakonie und diakonischen Einrichtungen wie z.B. in Neuendettelsau oder in Rummelsberg.

Ich meine, das hat aber auch mit unserem heutigen Sonntag zu tun. Am ersten Sonntag im Februar feiern wir im Dekanat Fürth den Partnerschaftssonntag. Wir denken und fühlen uns verbunden mit den Christen und Christinnen in Afrika oder speziell in Tansania. Die können sich eben noch lange nicht so viel leisten wie wir. Da ist manchmal Fasten noch eine unfreiwillige Angelegenheit. Da liegt noch einiges im Argen bei der Ausstattung der Schulen (da reden wir noch lange nicht von computer-ausstattung wie bei uns), bei der Medizin. Versorgung oder bei der Hilfe für Behinderte und andere Benachteiligte. Geld wird noch benötigt für die Ausstattung eines Operationssaals und für die Handwerkerschule. Auch Gehälter von Hebammen und Krankenschwestern werden teilweise übernommen. Und nicht zuletzt wird auch in eine geistliche Stärkung investiert. Wenn wir da also etwas hingeben und somit selber verzichten, ist das ein Fasten, das Gott sicher gefällt.